Sport-Tagblatt

Neues vom Tage und Letztes vom Sport auf der letzten Seite

Sport-Ausgabe des Neuen Wiener Tagblattes.

Schriftleitung: Wien, I. Fleischmarkt 1. Telephone: Redaktion R 20500. Nachtschaltung und internat. Gespräche: R 20582, R 20583. Telegrammadresse: Sporttagblatt, Wien. Verwaltung: Wien, I. Wollzeile 22. — Kleiner Anzeiger: Wien, I. Schulerstraße 6. — Einzelverkauf: Wien, I. Wollzeile 22. — Telephon R 20565. — Anzeigenannahme in der Administration: Wien, I. Wollzeile 22, bei allen Annoncen-Expeditionen (ausgenommen für Sportveranstaltungen). — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Erfüllungsansprüche nicht berücksichtigt werden. — Unverlangte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Einzelpreis 20 Groschen

Bezugspreise pro Monat: Für Wien und Wien. Vorortebezirke 3 Schilling 60 Groschen, bei Zustellung des „Neuen Wiener Tagblattes" monatl. um 7 Schilling, bezw. 7 Schilling 30 Groschen mehr; für Ungarn Pengö 1.20, Tschechoslowakei c. K. 18.—, Jugoslawien Dinar 40.—, Polen Zloty 5.—, Deutschland Reichsmark 2.20, Italien Lire 12.—, Rumänien Lei 120.—, Schweiz Franken 3.50, übriges Ausland 6 Schilling. — Postscheck-Konti des „Neuen Wiener Tagblattes": Wien 11643, Budapest 26740, Zagreb 40902, Prag 19645, Bucarest 24977, Bratislava 190183, Berlin 122854, Triest 11/3004, Zürich VIII—14597, Basel 1700.02. — „Wochenausgabe des Neuen Wiener Tagblattes". Einzelnummer 36 Groschen. Monatsabonnement 1 Schilling.

Abonnements werden vorbehaltlich einer entsprechenden Nachzahlung bei eventuellen Preiserhöhungen entgegengenommen.

Erscheint an Montagen mittags, an allen andern Wochentagen früh.

Nr. 38/39 des 70. Jahrganges. Samstag, den 8. Februar 1936. Laufende Nr. 25135/36.

Im redaktionellen Teile enthaltene entgeltliche Mitteilungen sind durch ein vorangesetztes E (E) gekennzeichnet.

Kreuz-Kino I. Wollzeile 17 Telephon R 24-2-16: **Das Land des Grauens** Die Abenteuer dreier Menschen in einem geheimnisvollen Land, mit Randolph Scott, Helen Gahagan

Aus dem Inhalt: Der Tormann Sunderlands tödlich verunglückt. — Fünf Spiele um den Wiener Cup. — Die Mannschaftsmeisterschaft von Oesterreich im Ringen. — Städtekampf Wien gegen Brünn im Boxen. — Umfangreicher Wintersportbetrieb. — Keine internationalen Handballspiele im kommenden Frühjahr. — Länderspiel Tschechoslowakei gegen Frankreich.— Admira spielt morgen in Marseille. — Oesterreich im Eishockeyspiel gegen Polen in Garmisch-Partenkirchen siegreich.

Die olympischen Winterspiele

Triumph Norwegens in beiden Abfahrtsrennen.

Sieger Leila Schou-Nielsen und Birger Ruud. — Deutschland besetzt die Plätze. — Die schnellste Oesterreicherin an der vierzehnten Stelle.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Garmisch-Partenkirchen, 7. Februar. Mit machtvollem Einsatz haben heute zum erstenmal die Skifahrer in die Ereignisse eingegriffen. Gigantische Ringen, sportliche Wettkämpfe, voll atemraubender Spannung waren diese Abfahrtsrennen, die ersten Skikonkurrenzen der Garmischer Olympiade und zugleich auch die ersten Abfahrtsläufe der Olympischen Spiele.

Und noch eine Premiere: die Norweger, unsre einstigen Lehrer im Skilauf, und späteren Schüler im Abfahrts- und Torlauf, die in den letzten Jahren in diesen Konkurrenzen den mitteleuropäischen Spitzenleuten schon anfingen gefährlich zu werden, haben sie überflügelt und zum erstenmal ihre Hegemonie auf unser ureigenstes Gebiet ausgedehnt.

Etliche Jahre wurde um die Aufnahme der Abfahrts- und Torläufe ins Programm der Olympischen Winterspiele gerungen, immer gegen die Stimmen der Nordländer. Nun sind die alpinen Disziplinen endlich eingereiht worden — und im rechten Augenblick sind auch die Norweger so weit, etliche Wörter mitzureden. Wenn sie, unsre Meister und Lehrer des Skilaufes, wenn nicht seine Erfinder überhaupt die ersten olympischen Abfahrtsrennen gewannen, so erinnert das irgendwie an die erste Olympiade der Neuzeit zu Athen, in der höchst stilvoller Weise die Griechen den Marathonlauf, die klassischeste aller klassischen Konkurrenzen, gewannen.

Der Abfahrtslauf der Damen.

Wie wenn die Obermacher der Winterspiele für die Abfahrtsläufer das richtige Wetter bestellt hätten, hatten heute nacht die Schneefälle, nachdem sie die Skibahnen in Ordnung gebracht hatten, ein Ende genommen. Als heute morgen auf dem etwa 1200 Meter hoch gelegenen Startplatz der Damen die Abfahrtsläuferinnen sich dem Starter stellten, strahlte lachende Sonne über die weiße Bergwelt des Werdenfelser Landes. Der Platz bot ein prächtiges Bild: blitzender Schnee, wehende Fahnen, die bunten Farben der Dressen, das bewegte Treiben der Kämpfer und Funktionäre schufen eine Stimmung voll Sportfreude und gespannter Erwartung.

Die Damenstrecke, es ist die untere Hälfte der „Neunerstrecke", ist unerhört schwierig; sie führt immerfort durch Wald und Hohlwege und wird durch einen mörderischen Steilhang noch erschwert. Längeres Schußfahren ist ausgeschlossen. Das ist auch der Grund, warum Dr. Franz Martin diese Strecke erwählte. Die Fahrerinnen waren in drei Gruppen geordnet, zuerst starteten jene Abfahrtsläuferinnen, die bereits bei F. I. S.-Rennen in dieser Konkurrenz angetreten sind: Pinching, Weikert, Wiesinger, Schimmelpenninck, Grasegger, Boughton-Leigh, Buttler, Resch, Keßler, Cranz, Leitner, Pfeiffer.

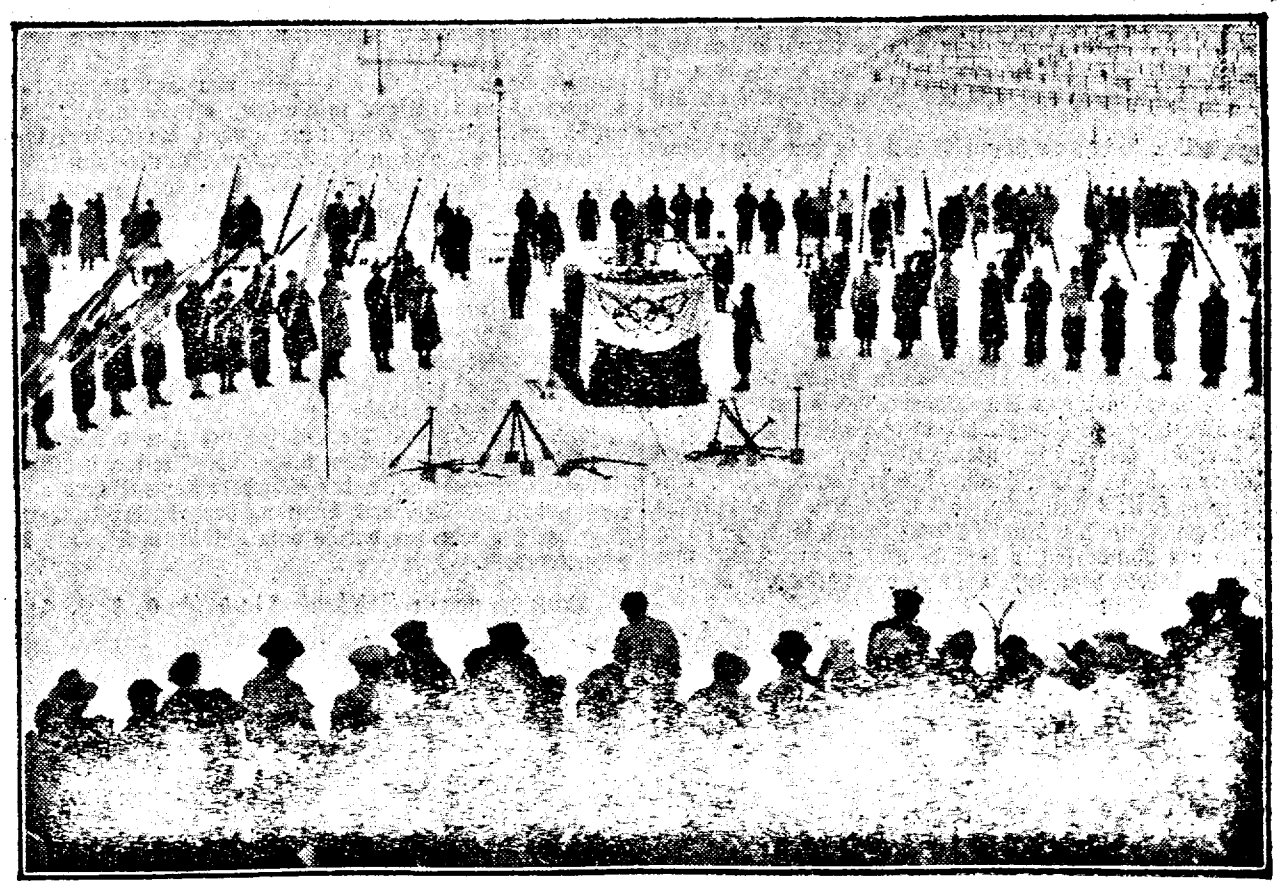
Die zweite Gruppe faßte jene Damen zusammen, die laut Angabe ihrer Mannschaftsführer als der internationalen ersten Klasse zugehörig zu bezeichnen sind. Das waren sieben Damen: Szapary, Chamier, Schou Nielsen, Martinsons, Pecker-Forsman, Bird, Blane.

Zur dritten Gruppe gehörten die übrigen fünfzig Damen; unter ihnen befanden sich auch die Oesterreicherinnen Rosmini (Startnummer 21) und Nißl (29).

Punkt 11 Uhr entließ der Starter die erste Läuferin der Gruppe 1 Miß Pinching (Großbritannien). Obgleich sofort in großer Fahrt, taucht sie noch mit den Stöcken an und zischt mit fabelhafter Schneid zwischen die ersten Bäume. Einige harte Schwünge, hoch auf stäubt der Schnee, dann entzieht der dichter werdende Wald sie den Blicken.

Unsre Grete Weikert folgt. Sie war beim Start sichtlich nervös. Nun aber stürzt sie sich mit solchem Elan und solcher Sicherheit in die Amazonenschlacht, daß wir das Beste für sie hoffen. Paula Wiesinger, die kraftvolle Boznerin, zieht los, sie ist hoher Favorit, eine Hoffnung Italiens. Und wieder eine Landesmeisterin: die holländisch-kitzbühlerische Baronin Schimmelpenninck, geht auf die Reise. Eine Minute später Käthe Grasegger. Und jede weitere Minute flitzt wieder eine Läuferin los, der man nach dem

Aus Garmisch-Partenkirchen.



Die olympische Eidesleistung wird geprobt.

Die nächste Nummer unsres „Sport-Tagblattes" erscheint Montag mittag.

Klang ihres Namens und dem gezeigten Start die besten Aussichten zuerkennen würde.

Auf der Strecke hatte sich mittlerweile so mancher Zweikampf zwischen Ueberholender und Ueberholter entsponnen. Zu besonders hitzigen Duellen kam es im ersten Lauf zwischen der Baronesse Schimmelpenninck und Käthe Grasegger (Deutschland). Beim sogenannten „Brückle", einer besonders schwierigen und entscheidenden Stelle der Strecke, an der Ihr Sonderberichterstatter Aufstellung genommen hatte, entschied sich in einem Zweikampf zwischen der Deutschen Lisa Resch und ihrer Landsmännin Christl Crantz der Kampf um die Plätze. Lisa Resch, die in ganz blendender Fahrt die Strecke meisterte und der allgemein die allerbesten Siegesaussichten gegeben wurden, konnte sich hier den zweiten Platz erobern, da Crantz schwer stürzte. Das mehrmalige Ueberschlagen sah besorgniserregend aus, hatte aber keine bösen Folgen.

Schneeüberstäubt, keuchend, erschöpft, aber mit vor Kampfeslust blitzenden Augen sauste dann eine Läuferin nach der andern durchs Ziel

Nach dem Eintreffen der letzten Dame eine ganz kurze Pause, ein Kanonenschuß: am Flaggenmast steigt die blaubekreuzte Flagge Norwegens hoch, und schon melden die Lautsprecher die Ergebnisse:

Siegerin im Abfahrtslauf ist Leila Schou Nielsen (Norwegen, 5 : 04).

Hinter der Siegerin placierten sich: Lisa Resch (Deutschland, 5 : 08·4) 2, Käthe Grasegger (Deutschland, 5 : 10·6) 3, Steuri (Schweiz, 5 : 20) 4, Hedi Pfeifer-Lantschner (Deutschland, 5 : 21·6) 5, Christl Crantz (Deutschland, 5 : 23·3) 6, Pinching (Großbritannien 5 : 27·1) 7, Dybwad (Norwegen, 5 : 31·9) 8, Bühler (Schweiz, 5 : 21·6) 9, Wiesinger (Italien, 5 : 55) 10, Strömstad (Norwegen, 5 : 57·4) 11, Jeanette Keßler (England, 6 : 05·3) 12, Schimmelpenninck (Holland, 6 : 09·9) 13, Grete Rißl (Oesterreich, 6 : 12·8) 14.

Von den übrigen Oesterreicherinnen wurden Pembauer Zwanzigste in 6 : 40·7, Weikert Einundzwanzigste in 6 : 46·9, Lettner Dreiundzwanzigste in 7 : 02.

Oesterreich besetzte in der Mannschaftswertung mit seinen Damen den dritten Platz. Weniger Glück hatte es in der Einzelwertung. Fräulein Weikert verlor den Stock, versuchte allerdings die Weiterfahrt mit nur einem Stock; das gleiche passierte Fräulein Rießl, die sonst wohl in der Spitzengruppe hätte landen müssen. Ihre Zeit war 6 : 12, sie kam damit nur an 15. Stelle, an 20. Stelle Herta Rosmini in 4 : 46·9, sie stürzte auf dem Steilhang. Weikert lief in 6 : 49·9 mit nur einem Stock als 21. durchs Ziel, Kathi Lettner stürzte 30 Meter vor dem Ziel in der Ebene des Auslaufes, sie wurde in 7 : 02 Dreiundzwanzigste.

Wenn man bedenkt, daß unsre Damen nur zweimal die überaus schwierige Strecke befahren konnten, während die übrige Weltklasse schon seit Wochen in Garmisch trainierte, sind ihre Leistungen recht günstig zu beurteilen.

Der Herren-Abfahrtslauf.

Birger Ruud 1, Franz Pfnür 2, Guzzi Lantschner 3.

Eine schwierige Bergstrecke von 3800 Meter Länge und fast 1000 Meter Gefälle, durchschnittlich 28 Grad, in manchen Teilen bis zu 38 Grad geneigt, voll Wäldern, Hohlwegen und schwersten Hindernissen — und doch ging es auf dieser Abfahrtsstrecke um Sekunden, nein, um Sekundenbruchteile, als die Sieger ermittelt wurden!

Der zehnte Mann lief die Strecke nur 24 Sekunden länger als der erste. Zwischen dem Ersten und Zweiten liegen, genau wie auch beim Damenrennen, 4·4 Sekunden. Fast tragisch anmutend ist das Pech des Franzosen Allain, der ein heldenhaftes Rennen fuhr und doch nur Vierter wurde, weil er um einen einzigen Augenblick zu langsam war, nur um sechs Zehntelsekunden langsamer war als Guzzi Lantschner

Bald nach ½12 Uhr waren die in flottestem Tempo abgewickelten Rennen der Damen erledigt. Nun konnten die auf dem 500 Meter höher gelegenen Kreuzeck-Startplatz stehenden Abfahrtsläufer losgelassen werden.

Guzzi Lantschner geht als Erster auf die Reise. Schon eine Sensation! Eine aus vielen Filmen und hunderten Rennen bekannte typische Haltung: breiteste Spur, Nase zwischen den Knien, Fäuste auf dem Schnee, hat er aufgegeben. Er steht in der „modernen" hohen Haltung (sollten die Norweger sich nicht erinnern, daß es so was schon mal gegeben hat?) und fährt Parallelschwüngel Noch starrt man dem Modewunder des Temposchwingens nach, beschließt vielleicht, auch die eigenen Fahrkünste zu revidieren — da schießt Allain los, Frankreichs große Kanone. Noch schärfer als Lantschner geht er die Fahrt an. Die Schlachtenbummler schütteln die Köpfe, kein Fachmann glaubt, daß er dieses Höllentempo durchstehen werde. (Er stand es durch, sei vorweggenommen; stand es durch bis zum Zielband, hinter dem er erschöpft zusammenbrach und aus der Bahn geschleppt werden mußte.)

Dann schneiden Birger Ruuds Skier in den Hang. Norwegens bester Mann hat seine Fahrt angetreten. Hochauf stäubt der Schnee. Sturz?! Nein, wie die Schneewolke nach dem harten Christiania sich legt, verschwindet der kleine Birger schon tief unten zwischen den Bäumen. Dann der Engländer Riddel, Pfnür (Deutschland) — Name um Name schallt Mann um Mann stürzt sich in den Hang.

Beim Ziel erwarten Tausende die Läufer. Die Lautsprecher verkünden jede Phase des Rennens. Noch gibt es keine Duelle. Zuerst ist ja die Elite des internationalen Skisports gestartet, da ist bei Minutenstart von Ueberholen keine Rede.

Der Winker hebt die Flagge, der erste Läufer ist in Sicht! Sofort herrscht Stille, in atemraubender Fahrt nimmt Lantschner den Schlußhang, schießt durchs Ziel. Unerhört ist seine Zeit: 4 Minuten, 58·2 Sekunden. Eine Minute nachher, fast genau um die Startdifferenz später, läuft Allain ein, sichtlich am Rande seiner Kräfte, und schon kommt, von brausendem Jubel begrüßt, Birger Ruud. Kurzes Rechnen, dann 4 : 47·2!

Jetzt laufen vom Sprechervosten beim Brückle schon Meldungen von Kämpfen Brust an Brust ein. Rudi Crantz, der deutsche Meister, hat vor dem Steg seinen Vormann Boadswick (Kanada) fast eingeholt. Da stürzte er, haargenau an der Stelle, wo vorhin seine Schwester Christl das Unheil erreicht hatte. Er überschlägt sich mehrmals, rutscht den Steilhang hinab, kommt endlich wieder auf die Beine und rast sofort dem ihm mittlerweile durchgegangenen Kanadier nach. Fünfzig Sekunden kann er gegenüber der Zeit Baadswicks noch einholen, aber zu einem Sieg langt es nimmer. Wer in dieser Konkurrenz einmal stürzt, hat vertan! Erschöpft bricht Crantz im Ziel zusammen.

Ein hitziges Gefecht hat der Italiener Sertorelli seinem Vormann Jordanoff geliefert. Heldenmütig wehrt sich der Bulgare aber gerade vor den Zuschauermassen des Brückle hängt Sertorelli ihn ab.

Mann um Mann flitzt durchs Ziel. Die in guter Haltung und frischer Form ankommen, haben wenig Aussicht, weiß das Publikum — wer in diesem Kampfe nicht das Aeußerste hergab, der spielt nicht mit. Sigmund Ruud, Birgers Bruder, ist eine Ausnahme. Er schwingt frisch und lachend hinterm Ziel ab, und ist immerhin noch Zehnter geworden.

Der letzte Mann ist da. Ein Zeichen: zum zweitenmal an diesem Tag ertönt Norwegens Hymne, zum zweitenmal flattert Norwegens Fahne. Birger Ruud ist Sieger Birger Ruud (Norwegen, 44 : 47·4) 1, Franz Pfnür (Deutschland, 4 : 51·8) 2, Guzzi Lantschner (Deutschland, 4 : 58·2) 3, Emile Allain (Frankreich, 4 : 58·8) 4, Alf Konningen (Norwegen, 5 : 00·4) 5, Roman Wörndle (Deutschland, 5 : 01·2) 6, Peer Fossum (Norwegen, 5 : 03·2) 7, Rudi Crantz (Deutschland, 5 : 04)) 8, Giacinto Sertorelli (Italien, 5 : 05) 9, Sigmund Ruud (Norwegen, 5 : 11·6) 10.

Ein Erfolg Oesterreichs im Eishockey.

Sieg gegen Polen.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Garmisch-Partenkirchen, 7. Februar. Das olympische Eishockeyturnier wurde heute um ein tüchtiges Stück gefördert und dabei holten sich die Oesterreicher in ihrem ersten Spiel den ersten Erfolg. Sie schlugen, allerdings erst nach einem erbitterten Kampf, ihren harten Gegner Polen mit 2 : 1 Treffer, und haben nunmehr, wenn es ihnen gelingt, Lettland zu schlagen, die beste Aussicht, in die Zwischenrunde des großen Turniers zu kommen. Im allgemeinen nahmen die Spiele den erwarteten Verlauf, es gab keine Ueberraschungen.

Oesterreich gegen Polen 2 : 1 (0 : 0, 0 : 0, 2 : 1).

Das vielleicht interessanteste Spiel, das bisher stattgefunden hat, aufregend, spannend, hart, bedauerlicherweise viel härter, als es wünschenswert ist. Es war aber auf jedem Fall ein Spiel nach dem Geschmack des Publikums, ein Kampf, bei dem jeder Mann sein volles Können einsetzte, bei dem kein Pardon gegeben und auch kein Pardon verlangt wurde. Sicherlich weitaus mehr Kampf als Spiel, wobei aber die beiden Schiedsrichter Loicq (Belgien) und Kreisel (Deutschland) stark und objektiv genug waren, doch noch den Spielregeln Geltung zu verschaffen, wenn es sein mußte. durch Ausschlüsse, die in ungewöhnlich großer Zahl verfügt wurden. Das Publikum scheint übrigens geahnt zu haben, daß es hier etwas Besonders zu sehen geben würde, da mehr als 4000 Zuschauer anwesend waren, die zum großen Teil für die Oesterreicher Stellung nahmen und so vielleicht auch einiges dazu beitrugen, die Oesterreicher in ihrem wütenden Endgefecht zu unterstützen.

Die Mannschaften spielten in folgenden Aufstellungen:

Oesterreich: Weiß; Trauttenberg, Vojta; Cisöngel, Nowak, Demmer; Tatzer, Stanek, Neumayer.

Polen: Sieroswski, Ludwiczak, Sokolowski; Marchewczyk, Kowalski, Wolkowski; Zielinski, Krol, Kasprzyk.

Das Spiel begann sofort in raschem Tempo. Kurz nach Beginn fand Nowak eine Schußgelegenheit, die Scheibe wurde aber abgewehrt. Im Wiener Sturm klappte noch nicht alles, Tatzer gab die Scheibe oft genug zu weit vor, das Spiel war offen, bis dann die Polen vordrangen und Weiß, der übrigens durchweg ausgezeichnet spielte, wenn gleich er dann einen Fehler beging, abwehrte. Kowalski verletzte sich bei einem Zusammenstoß mit Demmer, kehrte aber bald zurück. Dann stürmten drei Polen vor, Trauttenberg stürzte, Vojta konnte aber die Abwehr doch noch besorgen. Tatzer arbeitete mit unglaublicher Energie und Zähigkeit, es wurde Mann an Mann gekämpft. In der 13. Minute ergab sich eine Chance für Oesterreich, die Verteidiger stürzten, die Scheibe fand aber doch nicht den Weg ins Tor, und in der gleichen Minute ereignete sich eine ganz ähnliche Szene vor dem Tor der Oesterreicher. Erstes Spieldrittel 0 : 0.

Auch das zweite Kampfdrittel brachte keine Entscheidung. Die Oesterreicher wurden lebhaft angefeuert, am lebhaftesten von den österreichischen Eisläufern, die, in einer Gruppe zusammengerottet, durch taktmäßige Rufe ihre Landsleute aneiferten, wobei ihnen ein großer Teil des Publikums Gefolgschaft leistete. Das Spiel war offen, Weiß bekam zwei Bälle zu halten. Im Angriff der Polen zeichnete sich Wolkowski, in dem der Wiener Demmer aus, in allen Fällen war aber die Abwehr stärker als der Angriff, es blieb also bei 0 : 0.

Das letzte Drittel brachte erst die Entscheidung. Schon in der ersten Minute stürmte Nowak energisch vor, er gab den Ball zur Mitte und Demmer schoß ein. Der Treffer war das Ergebnis musterhafter Zusammenarbeit. In der dritten Minute wurde Nowak verletzt, er kam bald wieder, das Tempo steigerte sich in ganz unglaublicher Weise, es gab auf beiden Seiten Ausschlüsse, aber in der fünften Minute glückte dann den Polen der Ausgleich. Weiß erwartete bei einem Fernschuß Kowalskis die scheinbar ungefährlich dem Tor zustrebende Scheibe, sie glitt aber vom Schlittschuh des Tormannes ab und rutschte so zwischen die Stange. Die Polen hatten ausgeglichen, aber nun gingen die Oesterreicher mit neuem Elan los, und in der siebenten Minute konnte Nowak aus einem Gedränge vor dem Tor der Polen den entscheidenden Treffer erzielen. Jene beiden Stürmer, Demmer und Nowak, von denen man angenommen hatte, daß sie wegen leichter Erkrankungen am Spiel überhaupt nicht teilnehmen würden, haben also beide Treffer zustande gebracht. Der Kampf nahm noch an Härte zu, es gab neuerlich Ausschlüsse, Weiß mußte schwere Geschosse abwehren, die Oesterreicher behaupteten aber ihren Vorsprung. Im Augenblick des Abpfiffes gab es aber noch eine aufregende Szene. Die Sirene zeigte das Ende der Spielzeit an und kaum eine Sekunde später drang die Scheibe ins Tor der Oesterreicher ein. Die Polen reklamierten noch einen Treffer, der ihnen den Ausgleich gebracht hätte, der Schiedsrichter entschied aber ganz richtig, daß die Spielzeit schon vorher abgelaufen war. Der Sieg der Oesterreicher wurde vom Publikum überaus beifällig aufgenommen.

Kanada gegen Lettland 11 : 0 (2 : 0, 3 : 0, 6 : 0).

Die Kanadier waren die zweifellos stärkere Mannschaft, die Letten wehrten sich aber mit viel Energie, wenngleich sich ihr Angriff nicht recht zur Geltung bringen konnte. Man gewann aber den Eindruck, daß sie gegen nur etwas schwächere Gegner als die Kanadier, sehr wohl zu Erfolgen kommen könnten. Sie scheinen also weitaus gefährlicher zu sein, als das Resultat vermuten läßt. Im ersten Spieldrittel, und zwar in der 3. und 12. Minute, holten sich die Kanadier durch Sankt Germain zwei Treffer. Weitere drei Treffer fielen dann in der 1., 4. und 6. Minute des zweiten Drittels, und zwar die beiden ersten durch Farquarson, der dritte durch Haggarty. Der letzte Abschnitt brachten dann gar 6 Treffer, den ersten durch Farquarson, dann je einen durch Neville, St. Germain und Haggarty, und schließlich noch einen Erfolg durch Farquarson. Schiedsrichter Lefebure (Frankreich) und Lator (Ungarn).

Amerika gegen Schweiz 3 : 0 (0 : 0, 3 : 0, 0 : 0).

Nach dem Resultat könnte man einen überlegenen Sieg der Amerikaner annehmen, das wäre ein Irrtum, sie waren kaum stärker als die Schweizer, im Gegenteil, das schnelle Spiel sah, wenigstens im ersten Drittel die Schweizer sogar leicht im Vorteil. Zu Beginn des zweiten Drittels waren die Schweizer bemüht, eine Entscheidung herbeizuführen, sie kamen auch vor, sie waren aber doch zu unentschlossen und zu wenig energisch, während die Amerikaner einen Schwächeanfall der Schweizer Verteidigung gegen Ende des zweiten Drittels mit prachtvoller Energie auszunützen verstanden und mit drei Treffern ihre Gegner schlugen. Zuerst war Spaine erfolgreich, und zwar in der 13. Minute, kurz darauf Roß und dann wieder Spaine; beim letzten Treffer ließ sich der Schweizer Tormann Künzler allerdings einen schweren Kunstfehler zuschulden kommen. Das Spiel war also schon entschieden und die Versuche der Schweizer, das Resultat wenigstens günstiger zu gestalten, scheiterten an der starken amerikanischen Verteidigung, besonders an dem Tormann Moone. Schiedsrichter Lefebure (Frankreich) und Weinberger (Oesterreich).

Ungarn gegen Frankreich 3 : 0 (0 : 0, 1 : 0, 2 : 0).

Das Spiel, das auf dem Rissersee stattfand, wurde von beiden Mannschaften mit großer Aufopferung geführt; es verlief spannend genug, die Entscheidung fiel erst im letzten Drittel. Der erste Spielabschnitt brachte harte Einzelkämpfe, Ausschlüsse, viel Angriffe, aber vorwiegend Fernschüsse. Im zweiten Drittel fiel in der zehnten Minute durch Miklos ein Treffer für die Ungarn. Dabei blieb es bis zur Pause. Im letzten Spielabschnitt, in dem dann die Ungarn merklich überlegen waren, fielen noch weitere zwei Treffer durch Miklos und Magyar.

Tschechoslowakei gegen Belgien 5 : 0 (0 : 0, 4 : 0, 1 : 0).

Das Spiel fand ebenfalls auf dem Rissersee statt und ergab einen eindeutigen Sieg der Tschechoslowaken, die sich im ersten Spieldrittel schonten, aber im zweiten Drittel ganz aus ihrer Reserve herausgingen, um ihre Gegner niederzukämpfen. In diesem Abschnitt fielen drei Treffer durch Kucera und einer durch Maleczek. Bei einem Treffer wurden die Tschechoslowaken allerdings auch durch die Ungeschicklichkeit des belgischen Tormannes unterstützt. Im letzten Drittel hielt die Ueberlegenheit der Tschechoslowaken an; sie schonten sich aber nunmehr wieder, weshalb ihnen nur mehr ein Treffer durch Jirotka zufiel.

England gegen Schweden 1 : 0 (1 : 0, 0 : 0, 0 : 0).

Das nobelste Spiel des ganzen Turniers, vornehm in der Kampfführung von beiden Parteien, vornehm aber auch durch die Vorbedingungen, unter denen es vor sich ging. Man erinnert sich ja noch, daß die Kanadier in der Sitzung des Kongresses einen Beschluß durchgedrückt hatten, nach dem den in England tätigen Kanadiern, da sie von ihrem Heimatverband noch nicht freigegeben worden waren, die Spielberechtigung verweigert wurde. Heute aber erklärten die Vertreter Kanadas, daß es sich ihnen lediglich um eine prinzipielle Feststellung gehandelt habe; sie stimmten deshalb auch der Freigabe Forsters und Archers zu, so daß die beiden ausgezeichneten Kanadier in der englischen Mannschaft mitwirken konnten. Trotzdem vermochten die Engländer aber keine sonderliche Ueberlegenheit hervorzukehren; die Schweden waren ihnen fast ebenbürtig, so daß ein Treffer, den Dalley im ersten Spieldrittel für die Engländer erzielte, auch schon den Kampf endgültig entschied.

* * *

Unsre Langläufer trainieren.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Die österreichischen Langläufer legen sich nun mächtig ins Zeug, um die letzten gebotenen Trainingsmöglichkeiten nach besten Kräften zu nützen, vor allem aber auch, um von den Nordländern, die sie fast täglich auf den zum Training freigegebenen Rennstrecken an der Arbeit sehen, soviel als möglich zu lernen. Allen voran der kleine Harald Bosio, der seine Trainingsverpflichtung ungemein ernst nimmt und sich auch in bester körperlicher Verfassung befindet. Bosio hängt sich jedem Norweger oder Finnen, den er auf der Langlaufpiste erwischt, unbarmherzig an die Fersen und läßt sich auch bei schärfster Gangart nicht abschütteln. Er ist der Stolz des norwegischen Mannschaftstrainers Björne Karlsen, der in begeisterten Worten von der stark verbesserten Technik Bosios und dessen unerhörter Energie spricht. Großen Ernst und Fleiß bringt auch Jamnig mit, der mit Rösner, Krenn, Gallwitz und Baumann in technischer Beziehung viel zugelernt hat. Dellekarth hat durch seinen Sieg im Bilgeri-Gedächtnislauf seine gute Form erneut bewiesen, er wird daher mit Rücksicht auf seine ganz hervorragenden Sprungleistungen seinen Gegnern in der Kombination viel aufzulösen geben.

Was wir in den letzten Jahren bei allen norwegischen Trainern, die dem Oe. S. V. zur Verfügung standen, vergeblich erhofften, scheint der sympathische Karlsen zu erreichen. Er hat unsern Langläufern nun endlich die richtige Vorstellung norwegischer Rennstrecken vermittelt und ihnen klargemacht, daß neben präziser Stock- und Armarbeit und neben dem raumgreifenden, langen Gleitschritt auch ein hohes skiläuferisches Können zur Bestreitung schwieriger Langläufe erforderlich ist. Die Ueberwindung zahlreicher Geländeschwierigkeiten, das Nehmen von steilen Mulden und Gräben, steile Anstiege und Abfahrten machen die Langlaufstrecke abwechslungsreich, damit aber auch schwierig und Energie erfordernd. Unleugbar haben unsre Rennläufer in diesem Winter sehr viel zugelernt, und es wird ihnen die verfeinerte Technik im Verein mit der im Wettkampfe notwendigen Energie sicher zu einem ehrenvollen Platz im großen olympischen Ringen verhelfen.

Die Weltklasse auf der Olympiaschanze.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Nach den Leistungen, die man hier täglich bei den verschiedenen Trainingsspringen beobachten kann, ist es naheliegend, daß man auch gern die Aussichten bespricht, die den einzelnen Nationen im ernsten olympischen Wettkampf eingeräumt werden können. Bei einer solchen Beurteilung handelt es sich nicht nur um die Meinung unvoreingenommener Zuseher, vielmehr um das sachliche Urteil erprobter Kritiker, die in früheren Jahren auf den verschiedenen Sprunghügeln Mitteleuropas den majestätischen Skisprung erlernt haben und nun meistens als Mannschaftsführer oder in ähnlicher Funktion die Reise ihrer nach Garmisch entsendeten Landsleute mitmachen. Darum bildet auch bereits heute der Kreis dieser Kritiker eine allgemein beachtete Gemeinde, die bei jedem Probespringen anzutreffen ist, und es ereignet sich immer wieder, daß die Springer, wenn sie nach atemberaubender Luftfahrt neuerdings zum Anlauf wandern, sich im Vorübergehen gerade hier die notwendigen Ratschläge holen.

Noch führt Norwegen.

Es gibt also eine Art internationaler Meinung, die nach dem bisher Gezeigten noch immer auf Norwegen eingestellt ist, da gerade diese Burschen in der Beherrschung ihrer Sprünge nach wie vor unübertroffen bleiben. Mit größter Sicherheit gehen sie im richtigen Moment vom Schanzentisch ab und haben auch sofort immer die für große Weiten notwendige Vorlage. Hier liegt bereits eine ihrer Stärken, die höchstens noch die Japaner, Schweden und teilweise auch die Schweizer mit ihnen gemeinsam aufweisen. Bei allen übrigen Springern sieht man immer wieder den nicht zeitgemäßen Absprung, der zur Folge hat, daß der Springer seine Aufmerksamkeit nicht sofort auf die weiteren Phasen des Sprunges richten kann, da er ja vollauf mit der Korrektur der Skiführung und Körperhaltung beschäftigt ist. Die damit gekennzeichnete Art unregelmäßigen Absprunges läßt also während der Luftfahrt meist jede Sicherheit vermissen, beeinflußt daher auch wieder in bedeutendem Maße die Konzentration im Augenblick des Aufsprunges. Hier setzt nun wieder eine Stärke der Norweger ein, die bisher am besten zeigten, wie weit es möglich ist, die Skier knapp vor dem Aufspringen in die parallele Lage mit der Aufspringbahn zu bringen. Der Aufsprung eines Birger Ruud, Klidar Andersen oder Kongsgaard ist kaum hörbar, die Weiterfahrt in Telemarkstellung bei rasch wieder hochgezogenem Körper unerhört sicher.

Die Japaner

— von den Zusehern infolge ihrer Schneid wohl am meisten bestaunt — sind im Absprung ebenso sicher wie ihre norwegischen Vorbilder. In der Luftfahrt überbieten sie diese sogar, und Goro Adachi zeigte auf der Olympiaschanze eine Vorlage, bei der die Hände unter die Skispitzen zu greifen schienen. Ein Vorteil, der wohl auf die Geschmeidigkeit aller Gelenke und Sehnen hinweist und unbedingt auf die große Beugemöglichkeit der Sprunggelenke zurückzuführen ist, die das Abwinkeln des Körpers bereits knapp oberhalb der Bindung ermöglich. Bis an die 75-Meter-Marke springen auch zwei oder drei Japaner mit größter Sicherheit, bei größeren Weiten versäumen sie aber stets das letzte notwendige Niederdrücken der Skispitzen — werden unsicher und landen dann oftmals als Schneeballen irgendwo im Auslauf.

Unsre eigenen Leute

machen keinen schlechten Eindruck. Bis 76 Meter kam der kleine Semmeringer Rieger, sein Sprung war präzis von der ersten bis zur letzten Phase. Er ist der sicherste und gleichmäßigste in der Leistung, und seine Haltung in der Luft ist einfach ideal zu nennen. In der Sprungweite könnte ihn höchstens Bradl überbieten, der ja gern aufs ganze geht, aber für ein solches Vorhaben mit der großen Olympiaschanze doch noch zu wenig vertraut ist.

Nach den bisher im Training gezeigten Leistungen ergibt sich also folgendes beachtenswerte Bild, das sich aber bereits in den nächsten Tagen ändern kann, wenn verschiedene, besonders die zuletzt in Garmisch eingetroffenen Springer mit der Anlage bessere Bekanntschaft machen werden: Birger Ruud, Hans Beck, Reidor Andersen, Arnold Kongsgaard, sämtlich Norwgen. Weiter deren Landsleute Alf Andersen, Gundersen, Walberg sowie Sven Erickson und Hjelmström von Schweden und Adachi, Iguro aus Japan. Die Schweizer Reto Badrutt, Marcel Reymond, der Amerikaner Fredheim, der Finne Valonen, Rieger-Oesterreich, Marusarz-Polen. Dann in gleicher Wertung die Deutschen Marr, Haselberger, Kraus, die Oesterreicher Bradl und Dellekarth, Siegmund Ruud-Norwegen, Kaufmann-Schweiz, Sekiguchi-Japan und die norwegischen U. S. A.-Leute Oimen und Mikkelsen.

Hrabie verletzt.

Bei einem Trainingsspringen, das die österreichischen Spezialspringer gestern gemeinsam mit den Norwegern auf der großen Olympiaschanze durchführten, verletzte Hrabie sich am linken Knie. Er wurde sofort auf der neben dem Stadion gelegenen Unfallstation ärztlich untersucht; leider mußten ihm die Chirurgen vom weiteren Training abraten.

Bei der Trainingsarbeit, die auf der diesmal sehr langsamen Schanze vor sich ging, zeigte Rieger (Semmering) sich in bester Form. Die Springer erreichten durchschnittlich 50 bis 60 Meter.

Auf der kleinen Schanze übten die Kombinationsspringer. Hier überraschte Köstinger durch sehr elegante Sprünge von überraschender Sicherheit. Er zeigte so Hervorragendes, daß er auch neben den Norwegern sehr gute Figur machte.

Das Programm für Samstag.

Für Samstag war ursprünglich das Rennen der Viererbobs angesetzt. Diese Veranstaltung wurde aber auf Montag vertagt, da die Bobbahn stark vereist und im Augenblick nicht gerade ungefährlich ist. Man wird sie aber bis Montag tadellos instandsetzen.

Das Programm sieht also für Samstag 11 Uhr den Slalomlauf der Damen, der vom Skistadion aus zu sehen sein wird, vor. Außerdem sind wieder sieben Eishockeywettspiele angesetzt, darunter auch das Spiel Oesterreich gegen Kanada. Hier haben die Oesterreicher keine Chance, es ist also sogar der Verdacht gerechtfertigt, daß sie sich nicht sonderlich ins Zeug legen werden, um ihre Kraft für das ja bedeutend wichtigere Spiel gegen Lettland zu schonen. Das Programm der Eishockeyspiele lautet: 9 Uhr: Lettland gegen Polen im Stadion, anschließend Kanada — Oesterreich. 10 Uhr: England — Japan (Rissersee). 14 Uhr 30 Min.: Tschechoslowakei — Ungarn (Stadion), anschließend Italien — Amerika. 14 Uhr 30 Min.: Frankreich — Belgien (Rissersee). 21 Uhr: Deutschland gegen Schweiz (Stadion).

Für Sonntag ist um 11 Uhr der Salomlauf der Herren angesetzt, außerdem finden drei Eishockeyspiele statt, und zwar 10 Uhr: Tschechoslowakei gegen Frankreich im Stadion; 14 Uhr 30 Min.: Oesterreich gegen Lettland (Schiedsrichter Rektorys, Tschechoslowakei und Leinweber, Deutschland) auf dem Rissersee; 21 Uhr: Schweiz gegen Italien im Stadion.

Schwere Arbeit für die Kunstläufer.

In einer unter dem Vorsitz Ulrich Salchows abgehaltenen Sitzung wurde das Programm für das Kunstlaufen festgesetzt. Die große Zahl der Startenden macht es notwendig, das Pflichtlaufen sowohl der Damen wie der Herren auf drei Tage zu verteilen, die Kunstläufer haben also eine ungeheuer schwere Arbeit zu leisten und eine kaum tragbare Nervenprobe zu überstehen. Diese Stundeneinteilung für das Kunstlaufen lautet: Herren, Pflicht: 9. d., 13 bis 20 Uhr; 10. d., 9 bis 12 Uhr 30 Min., 14 Uhr bis 21 Uhr; 11. d., 9 bis 12 Uhr. Herren, Kürlaufen: 14. d., ab 14 Uhr 30 Min. Damen, Pflicht: 11. d., 13 Uhr 30 Min. bis 19 Uhr 30 Min.; 12. d., 9 bis 12 Uhr, 13 Uhr 30 Min. bis 20 Uhr; 13. d., 9 bis 12 Uhr. Damen, Kürlaufen: 15. d., ab 14 Uhr 30 Min. Paarlaufen: 13. d., ab 14 Uhr 30 Min.

In derselben Sitzung wurden auch die Schiedsrichter und Preisrichter für die Kunstlaufen bestimmt, und zwar: Schiedsrichter: Für Herren: Salchow (Schweden); für Damen: Walter Jacobson (Finnland); für Paare: Hermann Wendt (Deutschland). Preisrichter: Für Herren: Rauch (U. S. A.), Rose-Sharpe (England), Jacobson (Finnland), Machado (Kanada), Kahler (Oesterreich), v. Orban (Ungarn); für Damen: Rotch (Amerika), Schober (Deutschland), Rose-Sharpe (England), Zakken Johansson (Norwegen), Grünauer (Oesterreich), Anderberg (Schweden), Sykora (Tschechoslowakei); für Paare: Rotch (Amerika), Poplimont (Belgien), Vieregg (Deutschland), Rose-Sharpe (England), Machado (Kanada), Kolderup (Norwegen), Bayerle (Oesterreich), Dr. Minnich (Ungarn), Jakobsen (Finnland).

Olympische Kleinigkeiten.

Das Streben, die Wertung beim Kunstlaufen unter allen Umständen verläßlich festzuhalten, hat Veranlassung gegeben, daß in einer gestern in Garmisch-Partenkirchen unter Vorsitz Ulrich Salchows abgehaltenen Besprechung eine neue Funktion geschaffen wurde, der sogenannte Chef des Protokolls, dessen Aufgabe es ist, darüber zu wachen, daß die Wertungen der einzelnen Preisrichter wirklich auch richtig in die Protokolle eingetragen werden. Mit dieser zumindest ermüdenden Ehrenstelle wurden folgende Herren betraut: Für die Herrenkonkurrenz: Dr. Fürst (Tschechoslowakei), für die Damenkonkurrenz: Fänner (Oesterreich) und für das Paarlaufen Dr. Pavlicka (Tschechoslowakei).

Zwei Zwischenfälle hätten den gestrigen Sieg der Oesterreicher im Eishockeyspiel gegen die Polen beinahe gefährdet. Beim entscheidenden Treffer der Oesterreicher wurde nämlich, wie das beim Eishockey häufig vorkommt, das gegnerische Tor umgeworfen, es wurde aber einwandfrei vom Schiedsrichter entschieden, daß sich dieses Ereignis erst nach dem Eindringen der Scheibe ereignet habe und demnach der Treffer gültig sei. Die Polen haben aber auch, wie auch im Bericht angegeben ist, im Augenblick des Schlußpfiffes einen Treffer, der ihnen den Ausgleich gebracht hätte, erzielt. Im Bericht wurde nur

Rekonvaleszenten ärztlich immer wieder empfohlen **Preblauer** Sauerbrunn

angeführt, daß der Treffer nach dem Pfiff gefallen sei, nachträglich erfuhr man aber auch noch, daß der polnische Stürmer den Ball mit dem Fuß ins Tor dirigiert hatte. Selbst ohne den Zufall des früheren Ablaufens der Spielzeit wäre der Treffer also ungültig gewesen.

•

Die Auslosung der Reihenfolge, in der die Kunstläufer anzutreten haben, also eine keineswegs nebensächliche Prozedur, wird heute, Samstag, um 18 Uhr in Garmisch durchgeführt.

•

Die Auslosung für den Skistaffellauf ergab folgende Reihenfolge: 1. Schweden, 2. Tschechoslowakei, 3. Finnland, 4. Polen, 5. Italien, 6. Jugoslawien, 7. Türkei, 8. Amerika, 9. Japan, 10. Frankreich, 11. Oesterreich, 12. Bulgarien, 13. Norwegen, 14. Rumänien, 15. Lettland, 16. Deutschland.

•

Die fünf Ringe, das Wahrzeichen des Olympia, werden weit ins Werdenfelser Land leuchten. Auf dem 1652 Meter hohen Kreuzeck über Garmisch-Partenkirchen wird dieses Zeichen in Form einer gigantischen Leuchtanlage angebracht. Jeder der fünf Ringe wird einen Durchmesser von fünf Meter haben.

•

Die Deutsche Reichspost hat anläßlich der Olympischen Winterspiele Sonderwertzeichen mit Zuschlägen herausgebracht, die auch für den Auslandverkehr zugelassen sind.

Wissen Sie schon ?
Das „Neue Wiener Abendblatt" hat jetzt **8 Seiten,** enthält eine Kurzgeschichte und die letzten Sportnachrichten

Fußball.

Der Winter-Cup der zweiten Liga.

Wie zu erwarten war, wird dieser Bewerb doch nicht vor Beginn der Meisterschaft abgeschlossen, aber man rechnet damit, daß das Finale am 4. oder am 5. April ausgetragen werden wird. Heute und morgen finden zwei Spiele statt, von denen eines bereits zur Vorschlußrunde zählt.

Helfort und Rapid-Oberlaa kommen heute, Samstag, auf dem Helfort-Platze zusammen, und der Sieger aus diesem Ringen erwirbt sich die Teilnahmeberechtigung an der Schlußrunde. Helfort hat entschieden Ende Herbst und in der Winterszeit die reelleren Leistungen geboten, dessenungeachtet ist ein Sieg des gastgebenden Vereines doch keine so feststehende Tatsache, um so mehr, als Rapid-Oberlaa erstarkt ist.

Ein Spiel der dritten Runde, A. Sp. C. Schwechat gegen Weiße Elf, wird morgen in Schwechat zur Abwicklung gebracht. Auf eigenem Boden ist der A. Sp. C. nur sehr schwer zu schlagen, und da auch die Stürmerleistungen der Weißen Elf nachgelassen haben, erwarten wir auch, daß der Schwechater Verein den Weg in die nächste Runde freibekommen wird.

Ein Meisterschaftsspiel der zweiten Liga.

Am vorigen Sonntag hätte das letzte noch ausstehende Herbstmeisterschaftsspiel der zweiten Liga, Hermann gegen Brigittenauer A. C., stattfinden sollen, doch kam es infolge der schlechten Bodenverhältnisse zu einer Absage. Nun ist das Spiel für morgen neuerlich auf dem Donaufelder-Platze angesetzt und dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, mit einem Erfolge des Floridsdorfer Vereines enden, der in diesem Gefecht mit seinen Neuerwerbungen und auch mit dem von Rapid zurückgekommenen Tardik antreten wird.

Freundschaftsspiele der zweiten Liga.

Außer den Begegnungen unsrer zweitklassigen Ligavereine mit Vertretern der ersten Liga, den beiden Winter-Cup-Spielen und dem einen Meisterschaftsnachtragsspiel ist auch noch eine Anzahl zweitklassiger Ligamannschaften in freundschaftlichen Begegnungen engagiert.

Auf dem Donau-Platz spielt Donau gegen Merkur und wird sich gehörig strecken müssen, um ungeschlagen davonzukommen, um so mehr, als Merkur eine aufstrebende Form aufweist. — Standard spielt vormittags auf dem Germania 14-Platz gegen den Amateurverein Germania 14 und müßte seine höhere Klassenzugehörigkeit durch einen hohen Sieg bekunden können. — Auf dem Schmelzer Heeressport-Platz spielt Heeressport gegen Sparta 16. Auch hier ist mit einem glatten Erfolg des zweitklassigen Ligavereines zu rechnen. — Burgtheater und Landstraßer Sportklub messen auf dem Platze des letztgenannten Vereines ihre Kräfte. Wir halten die Landstraßer derzeit für befähigt, den in der höheren Klasse spielenden Gegner zu schlagen. — Die Polizei spielt gegen Columbia 21 auf deren Platz und müßte, wenn sie ebenso Gutes bietet wie am vorigen Sonntag, erfolgreich bleiben. — Ebenso erwarten wir, daß Ostbahn 11 sein Spiel gegen Neutral, das auf seinem Platz am Vormittag stattfindet, glatt gewinnt. — Die Straßenbahner, die durch die Vereinigung mit dem W. Sp. C. in der zweiten Liga tätig sind, haben auf ihrem Platze den B. A. C. zu Gaste. Sollten die Straßenbahner ihr stärkstes Team stellen, so dürfte die Niederlage der Brigittenauer besiegelt sein. — Außer dem heutigen Winter-Cup-Spiel bestreitet Rapid-Oberlaa am Sonntag auf seinem Platz ein Treffen gegen Paltram und wird im abgekämpften Zustand gegen den tüchtigen Amateurverein kaum bestehen können. — Auch der Sp. C. Red Star-Neubau absolviert zwei Spiele; er tritt heute auf seiner Sportanlage gegen Slovan an, und morgen vormittags spielt er ebenfalls auf seinem Platze gegen Liesing. Da durch den Zusammenschluß der beiden zweitklassigen Ligavereine eine sehr gute Mannschaft entstanden ist, ist unbedingt mit einem Doppelerfolg der Gastgeber zu rechnen. — Ein Spiel von größerer Bedeutung wird vormittags auf dem Lehrer-Platz abgehalten. Die Postsportler haben sich Vasutas-Oedenburg eingeladen, und dieser westungarische Verein scheint sehr spielstark zu sein. Trotz alldem scheinen die Postler aber doch die besseren Siegesaussichten zu haben. — Weiter spielt der A. B. C. auf seinem Platz gegen E-Werk, der Sp. C. Metallum auf dem Bewegung XX-Platz gegen Leopoldstädter F. C. und die Cricketer vormittags auf dem Straßenbahner-Platz gegen Liebhartstal-Stuwer. Die Gegner der zweitklassigen Professionals sind als sehr stark anzusehen.

Wettspielprogramm.

Abkürzungen: M = Meisterschaftsspiel, F = Freundschaftsspiel, W = Winter-Cup-Spiel, o. W. = ohne Wartezeit, C = Cup-Spiel.

A. Sp. C.-Platz, Schwechat. 14 Uhr 30 Min. o. W.: Weiße Elf — A. Sp. C. Schwechat (W) Joh. Beck.

Ajax-Platz, 10. Katharinengasse. 8 Uhr: F. C. Favoriten-Ref. — G.-B. Mephisto-Ref. (F); 10 Uhr: Erste Mannschaften (F); 13 Uhr: Ajax-Ref. — Hitiag 11-Reserve (F); 15 Uhr: Erste Mannschaften (F) Steininger.

Aspern-Platz, 21, Biberhausenweg. 12 Uhr 30 Min.: Prater Sp. C.-Ref. gegen Ostmark-Aspern-Ref. (F); 14 Uhr: Prater Sp. C. — Ostmark-Aspern (F).

A. B. C.-Platz, 21, Arbeiterstrandbadstraße. 8 Uhr 30 Min.: W. F. C.-Sen. gegen G.-B. Hammerbrot-Ref. (F); 10 Uhr: G.-B. Hammerbrot — W. F. C. 9 (F); 15 Uhr: A. B. C. — E-Werke (F) Altrichter. Samstag 14 Uhr: G.-B. Hammerbrot-Jungmannschaft — A. B. C.-Jgm. (F).

Arminen-Platz, 12, Schloßallee. 10 Uhr: Arminen — Universitätsangestellte (F) Weißmann; 13 Uhr: G.-B. Amateure 12 — Dorotheum (F).

B. A. C.-Platz, 20. Burghardtweg. 12 Uhr 30 Min.: Brigittenauer F. C. gegen Hochstädt (F) Dr. Werdisheim; 14 Uhr 30 Min.: B. A. C. — W. Sp. B. Staatsfabrik (F) Tichy.

Bewegung 20-Platz, 20. Meldemannstraße. 8 Uhr 30 Min. o. W.: Helios gegen Hohe Warte (F) Bramer; 15 Uhr o. W.: Leopoldstädter F. C. — Metallum (F) Dr. Allert.

Cricketer-Platz, 2. Krieau. 8 Uhr 30 Min.: Weißgerber — Brigittenauer Sp. B.-Schüler (F).

Columbia 21-Platz, 2. Anton Störk-Gasse. 8 Uhr: Hasmonea-Makkabi gegen Krausco-Ref. (F); 10 Uhr: Erste Mannschaften (F); 14 Uhr 30 Min.: Columbia 21 — Polizei Sp. Vg. komb. (F) Körner.

Donau-Platz, 2. Bellegardegasse. 14 Uhr 30 Min.: Donau — Merkur (F) Hans.

Donaufelder-Platz, 21. Ringelseeplatz. 8 Uhr 30 Min.: Fair-Unitas gegen Arkadia-Ref. (F); 10 Uhr 30 Min.: Erste Mannschaften (F); 14 Uhr 30 Min.: Hermann — B. A. C. (M) Greger.

E-Werke 9-Platz, 2. Engerthstraße. 10 Uhr: Hasmonea-Makkabi — Krausco (F) Tichovsky.

Fav. A. C.-Platz, 10. Waldgasse. 12 Uhr Vorwärts 11 — Simmering-Ref. (F); 14 Uhr: Simmering — Wiener Sportklub (C) Rosenberger I.

F. A. C.-Platz, 21. Deublergasse. 15 Uhr 30 Min.: F. A. C. — Siemens (F) Gerstenecker.

Feuerwehr-Platz, 11. Leberstraße. 10 Uhr: Persil — Journal (F) Klak.

Germania 14-Platz, 13. Ameisgasse. 8 Uhr: Standard-Ref. — Germania 14-1 b (F); 10 Uhr: Erste Mannschaften (F) Zikmund; 13 Uhr 30 Min.: Geburth gegen Astoria 20 (F) Akamphuber; 15 Uhr: Penzinger F. C. — Aeterna (F). Samstag 15 Uhr: Sturm — Gaswerk (F).

Hauptwerkstätte-Platz, 13. Deutschordensstraße. 9 Uhr: Sp. B. Vereinigte Färbereien — Eisenhammer-Ref.; 11 Uhr: erste Mannschaften; 13 Uhr: Hauptwerkstätte-Schüler — Gaswerke 8-Schüler (F); 14 Uhr 30 Min.: Hauptwerkstätte — Gaswerke 11 (F) Schwitzhoffen.

Hietzinger-Platz, 13. Speisingerstraße. 14 Uhr 30 Min.: Hietzing gegen Austria 13 (F) Schmoral.